

# «Ideen und Inspiration für die eigene Arbeit»

**Noch bis 1. Juli findet in Lindau die Nobelpreisträgertagung statt. Jedes Jahr werden auch Nachwuchswissenschaftler eingeladen. Dieses Mal unter anderem der Biochemiker Lucas Matt aus Liechtenstein.**

Interview: Janine Köpfl

**Herr Matt, was bedeutet es Ihnen, am diesjährigen Nobelpreistreffen in Lindau dabei sein zu können?**

**Lucas Matt:** Ich freue mich sehr darüber und es ist mir eine sehr grosse Ehre, an dem Lindau-Meeting teilnehmen zu dürfen. Einerseits gibt mir die Teilnahme ein positives Feedback zum Stand meiner Karriere, da das Komitee in Lindau unter Tausenden von Bewerbungen nur einige Hundert der besten Nachwuchswissenschaftler aussucht. Darüber hinaus bin ich auch sehr gespannt auf die Vorträge der Nobelpreisträger und die Diskussionen mit diesen. Natürlich ist das Treffen aber auch das perfekte Forum, um Kontakte mit anderen Wissenschaftlern aus aller Welt zu knüpfen. Daraus könnten sich vielleicht neue wissenschaftliche Kooperationen ergeben, bestimmt aber werde ich neue

Ideen und Inspiration für die eigene Arbeit mit nach Hause nehmen. Am Ende wird die Teilnahme an einer Lindau-Konferenz auch einen einflussreichen Eintrag in meinem Lebenslauf abgeben. Das kann mir in der Zukunft helfen, erfolgreich finanzielle Unterstützung für meine Forschung zu finden.

**Neben den Nobelpreisträgern treffen sich auch Nachwuchswissenschaftler aus der ganzen Welt. Schlüsselthema wird «Global Health» sein. Was erhoffen Sie sich von der Diskussion und dem Austausch?**

Es ist eine der Schlüsselherausforderungen unserer Zeit, die weitreichenden Erregenschaften der modernen Medizin – angefangen von einfacher Wasserhygiene bis hin zur Transplantationsmedizin –, von denen im Moment hauptsächlich Europäer und US-Amerikaner profitieren, global verfügbar zu machen und trotzdem bezahlbar zu halten. Dass das keine einfache Aufgabe ist, lässt sich daran erkennen, dass einerseits grosse Teile der Weltbevölkerung

immer noch keinen verlässlichen Zugang zu sauberem Wasser haben und andererseits die Kosten der Gesundheitssysteme in Europa und den USA aus dem Ruder laufen. Ich erhoffe mir, dass diese Probleme angesprochen werden und dass in Diskussionen vielleicht Richtungen aufscheinen, wie wir diese Probleme in Zukunft angehen können.



«Das Treffen ist das perfekte Forum, um Kontakte mit anderen Wissenschaftlern zu knüpfen.»

**Lucas Matt,** Biochemiker, Vertreter Liechtensteins an der Nobelpreisträgertagung in Lindau

Ich habe in Zürich und München Biochemie studiert und anschliessend am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der TU München über neurobiologische Themen promoviert. Ich interessiere mich dafür, wie im Gehirn die Signalübertragung an Synapsen

reguliert wird. Diese Regulation ist die Grundlage für unser Gedächtnis, ein Phänomen, das immer noch nicht vollständig verstanden ist. Ausserdem sind Störungen der synaptischen Übertragung immer auch entweder Ursachen oder Symptome aller das Gehirn betreffenden Krankheiten, von Parkinsons bis Schlaganfall. In diesem Kontext beschäftige ich mich momentan mit der Frage, wie Rezeptoren für den Neurotransmitter Glutamat in der Synapse verankert sind und wie der Körper ihre Anzahl in den einzelnen Synapsen steuert. Diese Frage ist unter anderem sehr wichtig für die akute Behandlung von Schlaganfällen, bei denen ein Grossteil der Hirnschädigung verursacht wird durch den vermehrten Einbau von Glutamatrezeptoren in die Synapse.

**Sie sind an der UC Davis Medical School tätig. Wie kommt es, dass Sie Ihr Studium weiter in Kalifornien vertiefen?**

Ich bin angestellt als «Postdoctoral Researcher» am Institute of Pharmacology and Toxicology der UC Davis. Ich habe also meine Ausbildung schon abgeschlossen und muss mir nun als Forscher mit einer gewissen Selbstständigkeit meine Sporen verdienen, um später einmal selbst Professor

werden zu können. Nach meiner Promotion bekam ich aus Davis ein Stellenangebot, da dort nach jemandem mit meinem theoretischen und technischen Hintergrund gesucht wurde. Meine Frau und ich sahen das als einmalige Chance und entschieden uns, dass ich das Angebot annehme und wir nach Kalifornien umziehen.

**Planen Sie, irgendwann nach Europa zurückzukehren?**

Vorerst habe ich meine Stelle bis 2013. Der Plan ist, danach nach Europa zurückzukehren. Allerdings kann sich der Zeitrahmen noch verschieben und man weiss natürlich nie, was in zwei Jahren sein wird.

**Auch Bill Gates wird am Treffen in Lindau sein. Gibt es etwas, das Sie den einst reichsten Mann der Welt immer schon fragen wollten?**

Fragen habe ich keine an Herrn Gates. Allerdings würde ich ihm sagen, dass ich sehr grossen Respekt habe für die Arbeit seiner Stiftung. Ausserdem finde ich es sehr vorbildlich, dass er als «reichster Mensch» seine soziale Verantwortung mehr als nur wahrnimmt und ich mir wünsche, viele andere wohlhabende Menschen würden diesem Beispiel folgen.